

Erfahrungsbericht zum Aufenthalt im Ausland (Studium / Praktikum / Abschlussarbeit)

Name der VerfasserIn	██████████
Studiengang, Fakultät	Biotechnologie, Fakultät Life Sciences
E-Mail-Adresse	██████████
Land & Gasthochschule /Arbeitgeber	VNU University of Science, Hanoi, Vietnam
Zeitraum Aufenthalt (inclusive Jahresangabe)	WS 19/20, 5 Monate

Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung bei der Gasthochschule / Arbeitgeber):

Die Bewerbung an der HAW und auch an der VNU in Hanoi geht super einfach und schnell. Die Uni in Vietnam hat keine großen Anforderungen, weshalb die Chance groß ist, ein Platz zu bekommen. Es läuft alles per Emailverkehr und meistens antworten die Ansprechpartner nach wenigen Tagen. Nur auf meine offizielle Bestätigung musste ich bis Ende Juli warten, sodass ich für die Vorbereitungen des Auslandssemesters nur noch knapp 4 Wochen hatte. Ich denke aber es ist nicht der Regelfall, dass die Bestätigung so spät kommt. Die VNU hat nur generell sehr wenig bis keine Austauschstudenten, weshalb es einfach an Struktur im Bewerbungsverfahren fehlt.

Fachliche Organisation des Aufenthaltes (bei Studium: Kurswahl, Absprache der Anerkennung mit dem eigenen Department, Schwierigkeiten an der Gasthochschule bei der Durchführung des Kursplans etc.; bei Praktikum: Betreuung durch Arbeitgeber, Absprache Anerkennung etc.):

Die Uni in Vietnam bietet nur den Studiengang Biologie auf Englisch an, wodurch sich die Module stark von denen hier an der HAW (Biotechnologie) unterscheiden. Theoretisch wählt man die Fächer, die man belegen möchte, vorher und auch die Anzahl der Fächer ist frei wählbar. Im Endeffekt habe ich leider kein einziges Fach, was ich mir ausgesucht habe, belegen können.

Am ersten Tag habe ich einen komplett anderen Stundenplan bekommen als zuvor gewählt. Grund dafür waren vermutlich zwei andere Studentinnen aus Sri Lanka, die ihr komplettes Studium an der VNU machen. Sie waren die einzigen Austauschstudenten an der VNU zu diesem Zeitpunkt, die nicht in Vietnamesisch, sondern Englisch studieren. Ich war im Nachhinein froh, die Kurse mit Ihnen zusammen zu haben, da einige vietnamesische Professoren doch die Vorlesungen auf Vietnamesisch und nicht auf Englisch gehalten haben und man so gemeinsam verzweifeln konnte.

Die Vorlesungsskripte in meinen Vorlesungen waren zu 90 % auf Englisch. Die beiden aus Sri Lanka haben allerdings auch schon einige Vorlesungen gehört, die komplett auf Vietnamesisch waren. Auch bei den Praktika ist es oft vorgekommen, dass die wissenschaftlichen Mitarbeiter kein Englisch konnten. Die vietnamesischen Kommilitonen haben uns dann das Nötigste übersetzt. Da ich viele Versuche oder Geräte schon aus den Praktika an der HAW kannte, hatte

ich damit aber keine großen Probleme. Dennoch waren viele Laborpraktiken ungewohnt, was zum einen interessant, aber auch sehr amüsant war. Zum Beispiel wird dort oft auf Laborkittel, Schutzbrillen und sogar Schuhe verzichtet. Man bekommt dann aber 5 Schuhgrößen zu kleine Latschen :D

Die Vorlesungsinhalte sind an der VNU viel detaillierter und die Vorlesung handelt sich meistens an einem Buch entlang, was später beim Lernen ein großer Vorteil ist. Die Praktika sind weniger anspruchsvoll als an der HAW, wenn man die Sprachbarriere außen vorlässt. Allgemein setzen sich die Noten am Ende meistens aus 20 % Midterm, 20 % Laborberichte und 60 % Klausur zusammen. Die Klausuren bestehen in vielen Fächern aus Multiple Choice Fragen, welche aber nicht unterschätzt werden sollten. Die Vorlesungen und Klausuren der HAW und VNU kann man schlecht miteinander vergleichen, da die HAW anwendungsbasierter ist und die VNU theoretischer. Jedoch legen die Professoren der VNU sehr viel Wert auf aktive Mitarbeit in den Vorlesungen. Es gibt oft kleine Hausarbeiten, die vorgetragen werden. Wenn man sie nicht macht, hat es meistens keine Auswirkung auf die Note, jedoch ist es super peinlich, wenn man ausgewählt wird und nichts zum Vortragen hat. Denn wenn der Prof den Raum betritt oder man in der Vorlesung spricht, hat man immer aufzustehen.

Das Unigebäude ist nicht besonders hübsch, jedoch gibt es einen grünen Innenhof, wo man gemütlich Mittagessen kann. Die Räume haben leider fast alle sehr unbequeme Sitzbänke, wenn man größer als 1,65m ist :D Die technische Ausstattung ist aber ähnlich wie an der HAW mit Beamer, Active Board und Tafel. Und ganz wichtig, überall sind mindestens 2 Klimaanlage und Ventilatoren! Das heißt, selbst bei 35 Grad kann man es in der Uni gut aushalten.

Da die Uni wenig bis keine Austauschstudenten hat, die auf Englisch studieren, gibt es auch keine Welcome-week oder einen Buddy. Ich habe an meinem ersten Tag eine 5-minütige Führung bekommen und das wars. Es gibt aber genügend super nette Ansprechpartner bei Fragen und Problemen. Auch die Aktivitäten, die von der Uni angeboten werden, sind alle auf Vietnamesisch und man bekommt meistens gar nichts davon mit. Ich habe anfangs noch versucht Vietnamesisch zu lernen, aber nach wenigen Wochen aufgegeben, weil die Sprache doch schwerer als gedacht ist. Mit Englisch, Händen und Füßen oder Google Übersetzer kommt man aber gut zurecht. Das heißt, es ist am Anfang nicht so leicht Kontakte zu knüpfen und Anschluss zu finden, da auch die Kommilitonen recht schüchtern sind.

Unterkunft (Suche, Mietpreise, Tipps/Adressen, die bei der Suche helfen können):

Die VNU bietet den Austauschstudenten immer die Möglichkeit im Studentenwohnheim zu wohnen. Das ist mit Abstand die günstigste Variante. Zimmer mit 4 Personen in einem Raum gibt es schon ab ca. 40 Euro im Monat. Jedoch muss man gänzlich auf seine Privatsphäre verzichten, da alle in einem ca. 18 qm großem Raum schlafen. Auch die Zimmereinrichtung entspricht nicht den westlichen Standards. An Austauschstudenten werden meistens jedoch die Zweibettzimmer vergeben. Leider

darf man sich seine Zimmergenossen nicht aussuchen und es gibt feste Zeiten, zu denen man zurück im Wohnheim sein muss, weil man sonst vor verschlossenen Türen steht. Der größte Vorteil an dem Wohnheim ist, dass so gut wie alle anderen Kommilitonen auch dort wohnen.

Ich habe mich dennoch gegen das Wohnheim entschieden, was ich im Nachhinein nicht bereue. Ich habe mir für die erste Woche in Hanoi ein Hotelzimmer gebucht und bin dann vor Ort auf Wohnungssuche gegangen. Vietnamesen benutzen meistens Facebook als soziale Plattform, weshalb ich für die Wohnungssuche die Facebookseite „Hanoi Massive Housing“ empfehlen kann. Dort werden täglich bis zu 50 neue Inserate von Vietnamesen aber auch Internationals reingestellt. Man findet dort Apartments und Zimmer in Share Houses von Internationals oder bei Einheimischen. Ich habe ein Zimmer bei einer netten vietnamesischen Familie gefunden. Die Preise für ein Zimmer liegen bei 150-250 Euro und kleine Studios oder Apartments starten bei 250-300 Euro mit Luft nach oben (je nach Anspruch).

Alltag und Freizeit (Lebenshaltungskosten, Kontoeröffnung, Handyanbieter, Veranstaltungen, Sport- und Kulturangebote etc.):

Die Lebenshaltungskosten in Vietnam sind sehr niedrig. Ich habe trotz kurzen Reisen weniger Geld pro Monat ausgegeben als hier in Deutschland.

Zum Freizeitangebot der Uni kann ich nicht viel sagen. Die vietnamesischen Studenten haben viel in der Uni gesungen und getanzt. Sport machen auch nur wenige und wenn gehen sie ins Fitnessstudio oder tanzen zusammen. Wie oben schon genannt hat die Uni wenig bis keine Austauschstudenten, weshalb es meines Wissens keine Freizeitangebote gibt, wie die von unserer Uni oder Erasmus. Aber Hanoi ist eine große Stadt. Man findet dort fast alles, was es auch in Hamburg gibt. Als ich meinen Kommilitonen erzählt habe, dass ich letzte Nacht mit Freunden im Club feiern war, waren Sie alle geschockt/erstaunt/neugierig/neidisch, da die meistens sehr streng erzogen worden sind und sowas nicht kennen.

Fazit für Sie persönlich (Was waren Ihre Erwartungen an Ihren Aufenthalt? Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?):

Ich wollte ein Abenteuer und das habe ich auch bekommen. Wer lieber ein entspanntes, organisiertes Auslandssemester, mit der Möglichkeit Kurse anrechnen lassen zu können haben möchte, der sollte definitiv ein anderes Land wählen. Ich bin super glücklich mit meiner Wahl und haben Freunde fürs Leben gefunden. Es war aber nicht immer einfach. Neben Problemen mit meinem Visum, der Wohnungssuche und Sprachbarrieren, war ich leider auch insgesamt fast 3 Monate krank. Und das lag nicht am Essen. Ich hatte leider Pech und es hat mich trotz diversen Impfungen mehrfach erwischt. Also denkt an ausreichenden Mückenschutz!

Wer ein Auslandssemester machen möchte, um eine andere Kultur kennen zu lernen, einen kleinen Geldbeutel hat, nicht vor Abenteuern zurückschreckt und offen gegenüber Menschen und deren Kultur ist, dem kann ich ein Auslandssemester in Hanoi absolut empfehlen!

Ein paar besondere Tipps (erwähnenswerte Restaurants/Cafés/Aktivitäten, besondere Angebote, Möglichkeiten als Studierende/r Geld zu sparen):

Die Lieblingsbeschäftigung meiner Kommilitonen und später auch meine war es, mit Freunden leckeres und günstiges Street Food zu essen und Kumquat Tee zu trinken. Entweder auf der Straße, auf schuhkartongroßen Hockern, mitten im Trubel, zwischen den Motorbikes oder auf einer Dachterrasse mit dem Blick über Hanoi. Ich kann nur empfehlen alles mal auszuprobieren. Die vietnamesische Küche ist nicht für jeden was, gerade Vegetarier werden es sehr schwer haben, aber meistens schmeckt es besser als es aussieht. Namen kann ich leider nicht nennen, da die meisten Garküchen keine Namensschilder besitzen. Wer jedoch Schokolade und westliches Gebäck vermisst, der muss unbedingt zu KingRoti im Old Quarter gehen. Bester Schokokuchen in Hanoi!

Noch ein letzter Tipp zur Fortbewegung in Hanoi. Hanoi besitzt keine U-Bahn wie andere große Städte. Das einzige öffentliche Verkehrsmittel ist der Bus. 99% der Vietnamesen fahren jedoch mit Motorbikes und sind erstaunt, wenn man Ihnen von Bussen in Hanoi erzählt. Vietnam ist sehr beliebt für Roadtrips mit Motorbikes durchs Land, auch für unerfahrene Fahrer. In Hanoi sieht man jedoch so gut wie keinen Touri selbst fahren, was ich auch nicht empfehlen kann. Sobald man sich an Verkehrsregeln hält, bringt man nur sich und andere in Gefahr. Spreche aus eigener Erfahrung. Ich und viele andere Kommilitonen sind immer mit dem Bus zur Uni gefahren. Ein Monatsticket kostet nur 4 Euro und man kann damit durch ganz Hanoi fahren. Ist auch in der Freizeit super praktisch. Wer nicht mit dem Bus fahren will, dem kann ich Grab empfehlen. Mittlerweile müssen die Grab Fahrer sogar einen zweiten Helm für den Fahrgast mitführen. Für Reisen durch das Land und in anderen kleinen Städten, ist das Motorbike jedoch die beste und schönste Möglichkeit Vietnam zu erleben.